

# **Bericht an das Tit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernische Uebungslager [Schluss]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Militär-Zeitung**

Band (Jahr): - **(1843)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-847223>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Militär-Zeitung.

N<sup>o</sup> 18.

Bern, Samstag, den 9. September

1845.

Die Militärzeitung erscheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen stark, und kostet jährlich 24 Bogen, portofrei durch den Kanton Bern 30 Bz. Die Abonnenten des Verfassungsvertrages jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonnirt in Bern bei dem Verleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

## Vericht

an das Lit. Militärdepartement über das auf der Almend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene

### zweite bernersche Übungslager.

(Schluß.)

Ohne Zweifel ist es für Sie, Lit., von Interesse, auch das Urtheil der Korpskommandanten über die Leistungen im Lager zu vernehmen, daher lasse ich einige derselben hier selbst reden.

Herr Oberstlieutenant Fr. Steinhauer, Kommandant des 1. Bataillons, sagt unter anderm in seinem Bericht:

„Die Feldmanöver gewährten sämtlicher theilnehmender Mannschaft eine wahre Idee von einem Gefecht und des Verhaltens der Truppen bei solchen. Für sämtliche Korps, auch individuell genommen, waren diese Feldmanöver von großem Nutzen und Belehrung, wie sie mir seit meinem Dienst Eintritt im Jahr 1816 niemals in diesem Maße und Umfang geworden sind. Auf den gemeinen Mann wirkten sie besonders günstig, da sie ihm Zuversicht einflößten.“

„Ich betrachte das Lager im Allgemeinen sowohl, als im Besondern, als gelungen und erfreuliche Resultate darbietend.“

Der Kommandant der Kavallerie, Herr Major Wiescher, schließt seinen Bericht über die Leistungen der Kavallerie im Lager auf folgende Weise:

„Im Allgemeinen spreche ich die Ueberzeugung aus, daß die Kavallerie im Lager eine werthvolle Instruktion erhalten hat, und kann nicht umhin, den Wunsch hier niederzulegen, die h. Behörden möchten sich fernerhin geneigt zeigen, durch das Mittel der Lager, als weitaus das Geeignetesten, die Fortbildung unseres Militärstandes zu suchen.“

Herr Major Quiquerez, Kommandant der Artillerie, spricht sich über die beiden, unter seinen Befehlen gestandenen Kompagnien im Wesentlichen folgendermaßen aus:

„Die in Instruktion berufenen Kadres der 1. und 3. Artilleriekompagnie waren nach einem sechstägigen

„Wiederholungskurs vollkommen befähigt, den Unterricht der Mannschaft, ohne Beihülfe der Instrukto-  
ren zu besorgen. Die Feldgeschüßschule wurde im Allgemeinen gut vollzogen, das Distanzschätzen war befriedigend, das Scharfschießen ausgezeichnet gut. Bei den Manövern verspürte man anfänglich den öftern Wechsel dießfälliger Vorschriften, gegen das Ende wurden sie jedoch mit aller Regelmäßigkeit ausgeführt. Während der drei Feldmanövers hat die Artillerie, hinsichtlich der Wirksamkeit und des Gebrauchs ihrer Waffe, mehr gelernt, als wenn sie vier Wochen lang in der Ebene manövriert hätte. Die eidgenössischen Schulen und Lager finden nicht in dem Maße statt, daß alle Artilleristen sie benutzen könnten, und doch sind diese Artübungen, in Betracht der Natur unseres Bodens, die wichtigsten.“

Fast man nun das Ganze zusammen, so finden wir, daß während acht Übungstagen (Sonntags, der zweite Einmarschtag, als einen solchen gerechnet) sämtliche Truppen auf angemessene Weise im Detail egerzierten und manövirten, daß Alle Unterricht im Rapportwesen, im Innern-, Wacht- und Felddienst, sowie in den Brigademanövers erhielten, daß an zwei Tagen größere taktische Evolutionen mit allen Waffengattungen stattfanden, und daß drei Feldmanövers ausgeführt worden.

Diese Leistungen geben wohl den sichersten Maßstab zur Beurteilung unserer Truppen, und dessen, was sie zu leisten im Stande sind. — Bedenkt man dabei, daß bei diesem Anlaß die Stabsoffiziere und die Kadres allein einen kurzen Vorunterricht genossen haben, daß die beiden Artilleriekompagnien und die Scharfschützen während drei Jahren, und die Kavallerie seit zwei Jahren zur Instruktion nicht mehr versammelt waren, daß das erste Bataillon vor einem Jahre bloß während acht Tagen Unterricht erhielt, und das 10. und das 12. Bataillon seit dem Jahr 1840 zu keiner Übung zusammengezogen waren, so läßt sich wohl mit Zuversicht annehmen, daß die Organisation sowohl, als der Unterricht auf guten und sichern Grundlagen beruhen, weil sonst in dieser kurzen Zeit nicht so Vieles

und Befriedigendes hätte geleistet werden können. Zugleich geht aber auch die Unbegründetheit der Lamentationen gewisser Stimmen, hinsichtlich der vielen Ansprüche an das Militär und daherigen Plackereien, auf das Unzweideutigste hervor \*).

#### Lagerhaushalt; Lebensmittel und Fourage; Offizierstafel.

Ueber den Lagerhaushalt sind mir keine Klagen eingegangen; der Kommandant des 12. Bataillons berichtet im Gegentheil, daß der Küchedienst sehr gut versehen wurde, und die Suppe stets sehr schmackhaft gewesen sei; auch seien die Ordinari-Büchlein vor dem Abmarsch in Ordnung abgeschlossen, und alles liquidirt worden.

Die Lieferungen an Lebensmitteln für die Mannschaft und an Fourage für die Pferde waren untadelhaft, und es sind hierüber während der ganzen Lagerdauer eben so wenig als über die Offizierstafel und die in den Soldatenkantinen verabreichten Speisen und Getränke Klagen oder Bemerkungen irgend welcher Art gemacht worden.

#### Disziplin und Subordination.

Dieses ist wohl unstreitig der wichtigste Abschnitt dieses Berichts, dem ich hier auch um so größere Aufmerksamkeit schenken soll, als dem Lagerkorps, auf eben so unverdiente als verwerfliche Weise das Siegel der Zuchtlosigkeit aufgedrückt werden wollte. Was würde in der That die vollendetste Organisation, verbunden mit der besten Bewaffnung und einer glänzenden taktischen Ausbildung nützen, wenn nicht zugleich Ordnung und Zucht herrschte, und alle Befehle pünktlich und ohne Verzug vollzogen würden? — Von dieser Ansicht geleitet, wird auch ununterbrochen nach diesem Ziele hingestrebt; ob und inwiefern dasselbe erreicht wurde, mag wohl am unbefangenen aus den Berichten der Herren Korpskommandanten selbst entnommen werden, deren Urtheil hier im Wesentlichen wörtlich folgt:

\*) Vermöge der eingeführten allgemeinen Militärpflicht werden alljährlich circa 2000 Rekruten uniformirt, bewaffnet und instruirt, und eine entsprechende Anzahl Auszüge tritt, nach achtjähriger Dienstzeit, aus dieser Klasse bis zur Vollendung ihrer Dienstpflicht, in die Landwehr über. Dieser alljährliche bedeutende Zuwachs, und der schnelle Wechsel der Kadre-Mannschaft, begründet durch die kurze Dienstdauer im Auszug, erfordert unausgesetzte Übungen, wenn der Wehrstand dienstfähig bleiben soll; hiebei ist nicht außer Acht zu setzen, daß nach dem revidirten allg. eidgenössischen Militärreglement mehr als das Zweifache des frühern Auszugs in marschfertigen Zustande erhalten werden muß.

Sappeurs. Kommandant: Herr Hauptmann Hug. „Die Mannschaft zeigte sich, trotz Sonnenhitze und Regen, stets willig zu allen ihr zukommenden Arbeiten. „Disziplinfehler fielen wenige vor.“

Artillerie. Kommandant: Herr Major Quiquerez. „Die Disziplin war sehr befriedigend, und Wenige „nur fehlten in Erfüllung ihrer Pflichten auf vorsätzliche „Weise.“

Kavallerie. Kommandant: Herr Major Miescher. „Ich kann mich über das Verhalten der unter meinen „Befehlen gestandenen Truppe nur lobend aussprechen, „vom Tage des Einmarsches an bis zum Ausmarsch „zeigte sich in derselben fortwährend der beste Geist, „eine ungetheilte Aufmerksamkeit für die Befehle ihrer „Obern, und nebenbei viel Sinn für Ruhe und Ord- „nung in und außer dem Dienst. Den Herren Kom- „pagnieoffizieren gebührt das Lob, der Mannschaft fort- „während mit gutem Beispiel vorangegangen zu sein; „wo dieses gegeben wird, fehlt die Truppe nie, oder „wenigstens höchst selten.“

„Strafen hatten wir nur wenige und unbedeu- „tende auszusprechen.“

#### Scharfschützen.

7. Kompagnie. Kommandant: Herr Hauptmann Gfeller. „Die Mannschaft war sehr willig zum Exer- „zieren und zu Ausführung jeden Befehls; während „des schlechten Wetters hörte ich sehr wenig klagen. „Eigentliche Straffälle hatte ich vier, größtentheils „wegen wiederholtem Ausbleiben vom Appel. — Ich „trage durchaus kein Bedenken, meine gänzliche Zu- „friedenheit sowohl über die Leistungen, als über das „Verhalten der 7. Scharfschützenkompagnie anmit aus- „zusprechen, und fühle mich sehr beehrt, deren Kom- „mandant zu sein.“

8. Kompagnie. Kommandant: Herr Hauptmann v. Greyerz. „Die 8. Scharfschützenkompagnie ist in „Ordnung nach Hause zurückgekehrt, und ich habe in „Bezug deren Verhaltens, sowohl in als außer dem „Lager, mich in keinen Beziehungen zu beklagen.“

#### Infanterie.

1. Bataillon. Kommandant: Herr Oberstlieutenant F. Steinhauer. „Ich bezeuge meine Zufriedenheit „über das Verhalten meines unterhabenden Bataillons „während der Lagerzeit sowohl, als auf dem Hin- und „Hermarsch. Dasselbe ließ in Bezug auf Disziplin „und Subordination nichts zu wünschen übrig.“

10. Bataillon. Kommandant: Herr Oberstlieutenant Bigler. „Gegen das Verhalten und das Be- „tragen ist mir nichts Nachtheiliges bekannt worden, „und es darf bezeugt werden, daß keine Klagen über „grobes oder störrisches Betragen eingegangen sind.“

„Bei der Entlassung fand ich mich veranlaßt, nebst „der Bekanntmachung des Tagsbefehls des Lagerkommandanten, noch meine spezielle Zufriedenheit über „Leistungen und Betragen dem Bataillon mitzutheilen.“

12. Bataillon. Kommandant: Herr Kommandant Piquerez. „Das Betragen des Bataillons im „Allgemeinen während des Lagers war gut, abgesehen „von einigen seltenen Strafen für leichte Vergehen gegen die Vorschriften der Disziplin, welche sich auf „einen Tag oder eine Nacht Polizeiarrrest oder Corvée-„dienst beschränkten.“

Diesen günstigen Zeugnissen der Korpskommandanten kann auch ich, abgesehen von den hievord berührten Spezialfällen, aus voller Ueberzeugung das Meinige im durchaus befriedigenden Sinne beifügen, daher denn auch am Schlusse des Lagers in einem eigenen Tagsbefehl sämtlichen Truppen die wohlverdiente Zufriedenheit ausgesprochen wurde. Ueber den Marsch der Truppen in das Lager kam mir eine einzige Beschwerde zu, bei welcher aber noch nicht ausgemittelt werden konnte, ob die Schuld einem Militär oder einer Civilperson zuzumessen sei; während dem sie kantonirten ging nicht eine Klage ein, und der Rückmarsch sämtlicher Truppenkorps erfolgte nach allen eingegangenen Berichten in einer solchen Ordnung, daß ein einziger Mann wegen Betrunktheit, nur einer wegen Losschießen eines Gewehrs, und drei wegen zu frühzeitigem Verlassen ihrer Kompagnie bestraft werden mußten. — Nie hörte ich, auch bei dem schlechtesten Wetter nicht, Aeußerungen des Unwillens und alle Dienstbefehle wurden stets gehörig vollzogen. Auf diese Thatfachen gestützt, muß der Ausspruch über Disziplin und Subordination des Lagerkorps als sehr befriedigend, und jeder billigen Anforderung entsprechend, ertheilt werden.

#### Gesundheitsdienst.

Die Feldärzte erhielten über ihre Dienstverhältnisse im Lager durch die Vorsorge unseres, um das militärische Sanitätswesen so verdienten Oberfeldarztes einen Vorunterricht von zwei Tagen, was den Nutzen gewährte, daß dieser Dienstzweig sogleich in einen geordneten Gang kam.

Im Interesse einer guten Ordnung und zu besserer Besorgung der Zeltkranken wurden in der Nähe beider Polizeiwachen eigene Zelte zur Aufnahme der Zeltkranken aufgeschlagen, was sich als zweckmäßig erwies. — Die Spitalleinrichtungen im Falken zu Thun ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen sehr befriedigend; selbst die schlechte Witterung ergab nur wenig Kranke, freilich hat die Kantonirung der Truppen vieles zur Vorbeugung beigetragen.

Glücklicherweise ergab sich kein Todesfall, zwei gefährlich Kranke befinden sich auf der Besserung, und verursachen hinsichtlich ihrer Wiederherstellung keine Besorgnisse mehr. Bei Aufhebung des Lagers wurden nur drei Kranke in das Militärspital nach Bern gebracht.

Ueber die Bereitwilligkeit und den Diensteifer der Feldärzte sowohl, als des Spitalpersonals, sowie über die ertheilte ärztliche Hülfe, und die Art und Weise ihrer Dienstverrichtungen im Allgemeinen, kann ich mich nur befriedigend aussprechen.

#### Verschiedene Schlußbemerkungen.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, hier das gute Verhältniß zu berühren, welches zwischen den Civil- und Militär-Behörden ununterbrochen bestanden hat, daher denn auch der steten Dienstfertigkeit des Hrn. Regierungsstatthalters von Thun hier dankend erwähnt wird.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich den mir beigegebenen Stabsoffizieren sowohl, als den Korpskommandanten und übrigen Stabsoffizieren für ihren unausgesetzten Eifer und ihre unverdroffenen Bemühungen meine dankbare Anerkennung ausspreche. — Ich erwähne hier der guten Dienste des Hrn. Oberstlieutenant Rudolf Steinhauer, im Speziellen, zumal er nebst den Funktionen eines Chefs des Generalstabs, die er mit Umsicht und Thätigkeit erfüllte, bei den Feldmanövern stets mit Bereitwilligkeit das Kommando über einen Theil des Lagerkorps übernahm, und auch in dieser Stellung Vorzügliches leistete.

Der Ingenieur des Lagers hat seine Aufgabe richtig erfaßt, und dieselbe mit aner kennenswerther Geschicklichkeit und unermüdetem Fleiß gelöst. Leider warf ihn, während dem Abschlagen des Lagers, eine entzündliche Krankheit, ohne Zweifel als Folge seiner anhaltenden großen Anstrengungen, auf das Krankenlager, das er noch jetzt nicht verlassen hat.

Die Leitung des Kommissariats im Lager, dieses so wichtigen Dienstzweiges, ließ anfänglich etwas zu wünschen übrig.

Gleichwie die übrigen Offiziere des Stabes sowohl als der verschiedenen Waffengattungen im Allgemeinen viel Eifer und Thätigkeit an den Tag legten, ebenso hat auch die Mannschaft durch guten Willen und Dienstbesessenheit das Ihrige zu den guten Erfolgen des Lagers beigetragen.

Das Instruktionspersonale verdient für die auch bei diesem Anlaß geleisteten trefflichen Dienste alle Anerkennung, indem dasselbe mit lobenswerthem Fleiß und